

## Oppenheimer – Worringer, Olga

Köln 1886 – 1941 Lublin  
Malerin und Graphikerin

Als Tochter eines jüdischen Grosskaufmanns in Köln geboren. Ihr Zeichentalent wird von ihren Eltern gefördert. Ausbildung an der Kunstakademie in München. Fortsetzung des Studiums 1909 in Paris an der Académie Ranson bei Paul Sérusier. 1910 richtet sie in dem von ihrem Vater Max Oppenheimer erbauten Gereonshaus in Köln ihr Atelier ein und eröffnet hier eine Mal- und Zeichenschule. Das Atelier wird zum Treffpunkt des Kölner Gereonsklub und zu einem wichtigen Diskussions- forum für moderne Kunst. 1909 gemeinsam mit Franz M. Jansen Gründungsmitglied des Kölner Künstlerbundes. 1910 – 13 ist Olga Oppenheimer mit Figurenbildern und Stilleben sowie Holzschnitten in verschiedenen avant-gardistischen Ausstellungen in Köln und Bonn vertreten. 1911 Mitglied der Kölner Sezession. 1913 an der Armory Show in New York, Boston und Chicago. Die Freundschaft mit August Macke verhilft ihr zur Präsentation ihrer Werke innerhalb der Rheinischen Expressionisten im Kunstsalon Cohen in Bonn. Organisatorische Beteiligung an den Ausstellungen im Gereonsklub (Blauer Reiter, Paul Klee, Robert Delaunay). 1913 Heirat mit dem Kölner Gastronomen Adolf B. Worringer. Geburt zweier Söhne. Von ihren Arbeiten haben sich fünf Werke aus den Jahren zwischen 1907 und 1916 in Privatbesitz erhalten. Wegen psychischer Erkrankung 1916 folgt ein mehrjähriger Aufenthalt in der Heilanstalt Waldbreitbach bei Neuwied. Im Rahmen des Aktionsprogramms T4 der Nazis wird sie 1941 nach Lublin deportiert und hier ermordet. Würdigung ihres Werkes 1979 in der Ausstellung „Rheinische Expressionisten“ in Bonn, Krefeld und Wuppertal, wo die fünf erhaltenen Werke gezeigt werden. Die zeitgenössische Kritik sieht die Bedeutung der Künstlerin insbesondere als Promotorin und Ausstellungsveranstalterin junger Künstler vor dem Ersten Weltkrieg.

Lit. Hildegarth Reinhardt. Olga Oppenheimer – Eine verschollene Künstlerin des Kölner „Gereonsklubs“ In: Magdalena M. Moeller (Hrsg). August Macke und die Rheinischen Expressionisten. München 2002



Olga Oppenheimer – Worringer. Ernte 1907.  
Farbholzschnitt, 14,2 x 17 cm. Privatbesitz  
Mailand

## Osostowicz, Stanislaw

Tarnopol 1906 – 1939 Warschau

Polen

Maler, Graphiker

Als Sohn eines Gymnasialprofessors am 3. Mai geboren, studiert er 1925-27 an der Kunstgewerbeschule Lwow und 1927-32 an der Kunstakademie Krakow u.a. bei Xawery Dunikowski. Wird 1932 wegen seinen Aktivitäten gegen die reaktionäre Hochschulpolitik und seiner linken Einstellung gemeinsam mit Leopold Lewicki von der Hochschule relegiert. Wird 1933 Mitglied der „Krakower Gruppe“, mit deren Künstlern er eng zusammenarbeitet und an vielen der Gruppenausstellungen teilnimmt. Arbeitet 1937 als Bühnenbildner am Theater Cricot in Krakow und 1939 am Nationalmuseum in Warschau. Stirbt während der Belagerung von Warschau bei einem Bombenangriff durch deutsche Flieger am 25. September 1939. GG



Stanislaw Osostowicz: Akt, Radierung 1930, 16x12,4 cm, Sammlung Gerd Gruber